

Notizen.

kreis des Berggerichtes gehöre; als hieher gehörig wären anzuführen: alle ans bergbaulichen Pachtungs-Verträgen stammenden und in § 1 des Gesetzentwurfes aufgezählten summarischen Prozesse; die Aufforderungsanklagen; die Sequestration von Gruben; Konkurse im Bergbaubesitzume; nicht prozessualische Veranstaltungen berggerichtlicher Ingerenz; jene Prozesse, welche aus dem zwischen Bergbaubesitzern resp. Unternehmern und ihren Werksleitern, Bevollmächtigten oder Beamten entstehen, sowie alle jene Prozesse, welche aus der Verantwortlichkeit des bevollmächtigten Leiters der Unternehmung gegen dritte Personen entstehen können; endlich alle jene Prozesse, welche aus dem Rechtsverhältnisse zwischen Grundeigentümern und Kohlenbergbau fließen. Bergbedienstete sollen nur durch Vermittlung der Werksleitungen vor Gericht zitiert werden können, damit für ihre Substituierung Vorsorge getroffen werde. Wenn in Gruben oder Tagebauen gerichtlicher Augenschein abgehalten wird, soll der Betriebsleiter vorher benachrichtigt und der Ort des Augenscheines genau bestimmt werden, damit Unbefugte die in den Bereich des Augenscheines nicht gehörigen Teile des Werkes nicht durchsuchen. Der § 95. des Gesetzentwurfes sei durch eine Bestimmung zu ergänzen, laut welcher der Bevollmächtigte der Bergbaunternehmung diese vor dem Bezirksgerichte und vor dem Einzelrichter rechtskräftig vertreten könne.

Sektionsmitglied B. Singer wünscht die Untersuchung der Umgebung von Fünfkirchen, wobei besonderes Gewicht auf die auftretenden Eruptivgesteine zu legen wäre. Die aufgeworfene Frage wird zur eingehenden Erörterung der Fachkommission für Naturwissenschaft zugestellt.

Endlich erinnert der Vorsitzende, dass das Direktorium den Vorschlag der Sektion, bezüglich der Fünfkirchner Bergbauschule nur nach Einvernehmen mit den Sektionen zu verhandeln gedenke. Es wird beschlossen, die diesbezüglich nötigen Informationen mit sämtlichen Sektionen einzuleiten.

Die **Sektion Selmeczbánya** hielt am 21. März l. J. unter dem Vorsitze des Ministerialrates J. S v e h l a in Anwesenheit von 40 Sektionsmitgliedern eine Ausschusssitzung ab. Die Sektion hat 65 ordentliche und 9 unterstützende Mitglieder. Es werden die Begrüßungsschreiben an diese neu gegründete Sektion verlesen und das Dankeschreiben der Sektion Körnőezbánya für die kollegiale Aufnahme bei Gelegenheit ihres Besuches. Der Obmann legt den Vorschlag der Sektion Petrorsény vor, wonach den abgetretenen Funktionären des Landesvereines der Dank der Vereinsmitglieder ausgesprochen werden soll. Weiter wird gemeldet, dass die Sektion Selmeczbánya des „Ungarischen Geologischen Vereines“ (Földtani társulat) ihre Auflösung beschlossen hat, bei welcher Gelegenheit ihr Stammkapital und Inventar folgendermaßen zur Verteilung gelangte: Gründungstaxe der Sektion Selmeczbánya in den ungarischen Landesverein für Bergbau und Hüttenwesen: 300 K; Bibliothek und paleontologische Sammlung im Werte von 1300 K, Geschenk an die kgl. ungar. Berg- und Forstakademie; für die Gedenktafel an weil. Dr. Szabó auf einem Felsvorsprunge bei Geletnek: 200 K; der Rest von 250 K wurde dem Hauptvereine (Földtani társulat) mit der Bestimmung übergeben, die Summe, wenn nötig, auch für die Szabó-Gedenktafel zu verausgaben. Der Vorschlag der Sektion Borsod-Gömör, die Unterstützung der ungarländischen Industrie betreffend, wird gutgeheißen. Als Ziel eines Frühjahrsausfluges wird das k. ungar. Eisenwerk Zólyom-Brézó bestimmt. Der dritte Programmpunkt: Vortrag Professor L. L i t s c h a u e r s: „Über den Gesetzentwurf, die neue ungarische Prozessordnung betreffend“, musste wegen der schweren Krankheit des Vortragenden von der Tagesordnung gestrichen werden. Akademiesekretär Professor P a u e r bespricht darauf einen dasselbe Thema behandelnden Antrag der Sektion Nagybánya. Sektionssekretär J. V e r e s s wirft die Frage eines „Bergmännischen Wörterbuches“ auf; zur Bestimmung, ob die Redaktion eines solchen nötig sei und auf welcher Grundlage die Arbeiten anzulegen wären, wird eine Kommission eingesetzt, welche der nächsten Sektions-Ausschusssitzung Bericht zu erstatten haben wird. (Bany. Koh. Lapok, 1903, Nr. 6—9.)

Lts.

Weltausstellung in St. Louis 1904. Über die dritte Weltausstellung der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden bis jetzt nur spärliche Nachrichten gebracht, obwohl die Zeit der Eröffnung derselben nicht mehr weit ist, da sie am 1. Mai 1904 ihre Tore öffnen soll. Ein größerer Artikel über die Ausstellung erschien vor kurzem in der „Österr. Wochenschrift für den öffentlichen Baudienst“, der in dieser Beziehung eine größere Beachtung verdient. Diese von F r a n t s D j ö r u p herrührende Arbeit ermöglicht eine richtige Vorstellung über die Großartigkeit der Anlage und die monumentalen Ausstellungs-Gebäude und bringt überdies für diejenigen, die etwa in St. Louis auszustellen gedenken, nähere Anhaltspunkte. Den Bergmann werden wohl zunächst die Abteilungen für Bergbau und Metallurgie, dann das Elektrizitätswesen und Maschinenwesen interessieren, aber es darf nicht unerwähnt bleiben, dass gerade über die erste Abteilung in der Publikation nur wenige Angaben enthalten sind. Es wird da nur angeführt, dass das für Bergbau und Metallurgie bestimmte Gebäude einen Flächenraum von 525 × 750 Fuß einnehmen wird, wobei die Baukosten auf zirka 2 500 000 K veranschlagt wurden. Den Mitteilungen des Herrn Djörup zufolge kann angenommen werden, dass die anderen zwei angeführten Abteilungen zahlreiche und interessante Objekte aufweisen werden. Wie seinerzeit in Chicago, so werden auch auf dieser Weltausstellung viele Kongresse tagen, von welchen bis jetzt 144 angemeldet wurden. Bezüglich der weiteren Angaben über diese Ausstellung muss man auf die Quelle verweisen, die ja umso leichter zugänglich ist, als die Verlags-Buchhandlung R. v. Waldheim (Wien VII/1) einen Separatdruck des Djörupschen Berichtes in Form einer Broschüre um den Betrag von K 1 liefert. Die Broschüre enthält 19 Seiten Text und 5 Tafelzeichnungen (Situationsplan der Ausstellung und Ansichten der einzelnen Ausstellungsgebäude) und es kann dieselbe in jeder Buchhandlung bezogen werden. G. Kroupa.

Der Crumlin-Meteorit. Das Britische Museum hat den Meteoriten, der am 13. September 1902 in Crumlin bei Belfast zur Erde fiel, angekauft. Dieser Meteorstein bildet eine interessante Bereicherung der unvergleichlichen Meteoritensammlung und wird demnächst, nachdem ein Gipsabguß hergestellt sein wird, in der Zentralhalle des naturhistorischen Museums aufgestellt finden. Samstag den 13. September, um 1/2 11 Uhr vormittags, hörte man an verschiedenen Plätzen im westlichen Teile Belfasts eine laute Detonation, wie von einer Explosion. Andere Personen behaupten, ein knatterndes Geräusch, ähnlich wie von einer Mähmaschine, doch viel lauter, gehört zu haben. Ein Mann, der in der Nähe war, wurde durch ein Geräusch, als ob ein schwerer Gegenstand nicht weit von ihm zur Erde fiel, überrascht. Da er eine Staubwolke aus dem wachsenden Korn aufsteigen sah, eilte er dorthin und fand ein tiefes Loch im Boden und nahm einen Geruch nach schwefeliger Säure wahr. Der schwarze Stein (Meteor) war, als man ihn herauszog und selbst noch eine Stunde später, heiß. Bevor er zerschnitten wurde, um sein Inneres zu sehen, wog der Crumlin-Meteorit 9 Pfund und 5 1/2 Unzen und war 7 1/2 Zoll lang, 6 1/2 Zoll breit und 3 1/2 Zoll dick. Der Stein besteht aus grauem Material, bedeckt von einer dünnen schwarzen Kruste, welche immer an Meteorsteinen gefunden wird. Die Ursache des schwefeligen Geruches, der oft in der Nähe eines frisch gefallenen Meteoriten wahrgenommen wird, dürfte wahrscheinlich von der Wirkung der Luft auf das erhitzte Mineral Troilit herrühren — eine Verbindung von Eisen und Schwefel, die als natürliches irdisches Produkt nicht vorkommt, gewöhnlich aber in Meteorsteinen.

W.